

Bahnwärter Thiel

Gymnasium Kirchheim

Keine bunten Farben, sondern klare, harte Filzstiftlinien auf weißem Grund. Keine Dialoge, sondern unverständliches, verfremdetes Kauderwelsch. Keine Helden, sondern nur tragische Verlierer.

Die Novelle „Bahnwärter Thiel“ ist keine leichte Kost. Nicht im Originaltext von Gerhard Hauptmann und auch nicht bei der filmischen Umsetzung durch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kirchheim. Und trotzdem - oder gerade deshalb – entwickelt der Animationsfilm eine ganz eigene, faszinierende Atmosphäre.

Der Film ist sowohl hinsichtlich seiner Entstehung als auch seiner Umsetzung außergewöhnlich: Zum einen gab es bereits seit 20 Jahren eine Art von „Story Board“. Ein Kirchheimer Oberstufenschüler hatte damals die Erzählung in Form einer Bildgeschichte umgesetzt. Zwei Jahrzehnte später nun wurde den Standbildern von damals Leben eingehaucht. Und auch hierbei mehr als ungewöhnlich: Sage und schreibe 200 Schülerinnen und Schüler waren bei dieser Umsetzung beteiligt. So wurde jeweils eine filmische Einstellung auf der Basis der Original-Zeichnung im Kunstunterricht von einer Person per Zeichen- oder Legetrick in Bewegung versetzt.

Dass dabei Unterschiede im Zeichenstil unvermeidlich sind, ist klar. Sicher: Manche fließende Bewegung kontrastiert hier mit eher abrupten, ruppigen Strichen. Kraftvolle Linien wechseln sich ab mit kleinteiligerem Gestrichel. Aber ist das ein Manko? Mangelnde Perfektion wird hier vom Betrachter doch eher als expressives Stilmittel wahrgenommen, als dass es ein Störfaktor wäre. Erwartet man bei einer Geschichte, die in Tod, Elend und Wahnsinn endet etwa visuelle Harmonie?

Nicht nur wegen der zeichnerisch-handwerklichen Machart ist diese filmische Umsetzung jedenfalls ein schönes Beispiel für das, was man als Filmkunst bezeichnen kann.

Der Film **Bahnwärter Thiel des Gymnasiums Kirchheim** erhält den Förderpreis **Artifex**.